

OneShot-Privat-Challenge

Von Kisachan

Kapitel 1: Überraschung, Schatz!

Hier der erste One-Shot ^^

Nachdem ich mich endlich zu aufraffen konnte, einen meiner "Aufträge" rauszusuchen und zu schreiben, ging es doch recht flott.

Ich wiederhole es hier nochmals: Es wird **keine** Fortsetzungen zu den einzelnen Kapiteln geben, sie sind in sich abgeschlossen und haben nichts miteinander zu tun.

Und noch was am Rande. Ich suche einen neuen Betareader. Wer Interesse hat, Information dazu stehen in meinem Steckbrief ^^

Disclaimer: Nur so nebenbei am Rande, keiner der Charas gehört mir

Aufruf: Wer es mir zutraut, kann mir gerne auch ein paar Wörter geben (bitte per ENS oder Mail; Betreff "Challenges"), dann versuche ich mich dran. Natürlich wird jeder One-Shot dem jeweiligen "Wörtergeber" gewidmet ^^

E-Mail: Kleines.Kieselchen@gmx.de

Widmung: Diesen Oneshot widme ich Jessi, sie hat mir die Wörter gegeben.

Begriffe: Hund - Liebe - Freude - Glück - Geld

Pairing: Ran x Ken

Raiting: P12-Slash

Warnung: bisschen zuckrig

Äœberraschung, Schatz!

„Ahh, Ran. Schau mal. Ist der nicht süß?“, strahlend sah Ken hinter sich. Dort stand sein rothaariger Leader und betrachtete den Brünetten mit einem leichten Lächeln. Dann wanderte sein Blick jedoch weiter. Er blickte durch das Schaufenster und sah sich sofort mit süßen Hundeaugen konfrontiert. „Ja, sehr süß“, murmelte er und wanderte seinen Blick ab. „Ken, wir müssen weiter.“

„Ach komm, Ran. Du hast ihn dir noch nicht mal richtig angeschaut. Der Kleine sieht so niedlich aus.“

„Ken. Wir müssen noch einkaufen. Jetzt komm schon. Das ist doch nicht der erste

Hund, den du gesehen hast.“ Langsam trat der Rothaarige hinter seinen Freund und legte ihm eine Hand auf die Schulter.

„Ich weiß. Aber der hier ist was ganz besonderes. Kann ich ein Haustier haben?“ Mit einem flehenden Blick drehte sich der Fußballer um.

„Du weißt, dass das nicht geht Ken. Ein Haustier bei unserem Job, wer soll sich um das Tier kümmern, wenn wir mal länger wegbleiben? Außerdem kostet es Geld. Geld, das du später sicher gut gebrauchen kannst, wenn es hart auf hart kommt. Überleg doch mal, das geht nicht.“

Ein niedergeschlagenes Seufzen ertönte.

„Wir haben doch genug Geld, Ran. Ich zahl auch alles von meinem Geld. Ich geh mit ihm Gassi, trainier mit ihm und kümmere mich um alles. Raaaan. Bitte“, flehte der 23-Jährige.

Doch sein Leader blieb standhaft und schüttelte den Kopf.

„Nein Ken. Und dabei bleibt es. Wir haben noch einen Einkauf vor uns. Also los.“

Es war schwer gewesen zu widerstehen, doch Ran war stolz auf sich.

Er durfte jetzt nicht einfach kleinbeigeben, er war noch immer sein Leader und musste sich schließlich um das meiste Zeug im Koneko kümmern.

Und er kannte seinen Freund. Irgendwann würde es wieder an ihm, Ran, hängen bleiben.

Mit hängenden Schultern lief der Brünette hinter Ran her. Er gab nicht auf. Dieses Hündchen war so süß, da musste Ran irgendwann einfach 'Ja' sagen. Er kümmerte sich auch um das Tier und Omi würde sich sicher auch über ein Haustier freuen. Vielleicht sollte er diesen auf seine Seite ziehen? Dann konnte Ran sicher nicht mehr so einfach widerstehen.

Grübelnd trottete er hinter dem anderen her.

Sie waren in der großen Einkaufspassage unterwegs um den Wocheneinkauf zu tätigen. Und auf ihrem Weg war die Zoohandlung. Eine schöne kleine Zoohandlung, die Hundewelpen, Kätzchen, sowie Vögel und Kleintiere verkaufte.

Und Ken liebte es, während des Einkaufs einen kleinen Schaufensterbummel zu machen, vor allem wenn sie gerade auf den Weg zu ihrem Supermarkt waren, der erst im 2. Stock war. Und da Ran nicht gerne Fahrstuhl fuhr, konnten sie prächtig viele Schaufensterinhalte begutachten.

Und bei diesen großen Kulleraugen des Welpen konnte er einfach nicht weitergehen. Vielleicht sollte er den Hund einfach kaufen, dann konnte sein Schatz nichts mehr dagegen sagen. Gekauft war gekauft und er würde ihn doch sicher nicht zwingen, den kleinen Hund wieder zurück zu bringen.

Er ließ seinen Blick über den Rücken des anderen gleiten. Würde er doch nicht, oder? Kens Kopf sackte nach unten.

Seufzen.

Doch, er würde.

Schweigend lief er seinem Liebsten nach.

Und wenn er Ran nach dem Einkauf einfach in die Zoohandlung zog und ihm den Hund ohne störende Scheibe zeigte?

Sicher eine schlechte Idee. Ran war kräftig, auch wenn man es ihm ansah und nach dem Einkauf waren sie vollgepackt. Wie sollte er ihn dann in den Laden ziehen können?

Mist.

Ran dagegen hatte andere Sorgen. Er wusste, dass sie auf dem Rückweg wieder an der Zoohandlung vorbeikamen, ob Ken bis dahin seinen Einfall verworfen hatte? Er hoffte es.

Er hatte nämlich keine Lust mit dem ganzen Einkauf noch weiter durch die Einkaufspassage zu schlendern.

Außerdem musste er sich noch Gedanken um ein Geschenk machen. In ein paar Wochen war ihr 2-Jähriges und Ran wusste noch nicht, was er Ken schenken könnte.

Er mochte solche Feste mit Geschenken eigentlich nicht, weder Geburtstage noch Weihnachten. Denn er wusste nie, was er seinen Liebsten schenken könnte.

Schon als Teenager hatte er Probleme damit gehabt für seine Schwester oder seine Eltern ein passendes Geschenk zu finden. Und jetzt erst recht. Besonders bei seinen Teamkollegen. Sie verdienten so viel Geld, da konnte sich jeder selbst das kaufen, was er gerade wollte. Und Omi war am Schlimmsten. Was sollte man einem Computerfreak schenken? Etwas für den PC? Der hatte doch schon alles.

Und auch Ken war nicht einfach. Eventuell sollte er ihm Karten für ein Fußballspiel schenken. Aber nein, von Omi hatte er schon zum Geburtstag Karten bekommen. Und auch wenn er Fußballverrückt war, man sollte es nicht übertreiben. Außerdem war Ken dann vollkommen aufgeregt und hibbelig vor und nach einem Spiel. Und Ran musste es dann ertragen.

Manchmal war es ja schon süß, aber wenn er eine Woche vor dem Spiel schon aufgeregt wurde und nur noch darüber sprach, wurde es auch nervig. Immerhin spielte sein Freund und Kollege nicht selbst, sondern schaute nur zu.

Und nach dem Spiel erzählte er einem haargenau was passiert war, wer wie viele Tore geschossen hatte, was er anders gemacht hätte und all das, obwohl er Ran immer mit zu den Spielen nahm.

Aber gut, Ran freute es, dass Ken bei ihrem Job noch so lachen konnte und ihm selbst sein Lächeln zurückgegeben hatte.

Und deshalb musste das Geschenk auch alles Bisherige übertreffen.

Er konnte froh sein, dass Ken damals nicht aufgegeben hatte, als er alle auf Abstand hielt, sondern versuchte zu ihm durchzukommen. Und letztendlich hatte er es geschafft.

Der Brünette lief noch immer hinter ihm, deshalb blieb Ran auch stehen, wartete bis Ken zu ihm aufholte und lief dann langsam mit ihm weiter.

„Jetzt schau nicht so. Lass uns lieber was einkaufen gehen und danach gehen wir in das nette Café um die Ecke“, lächelnd sah er Ken an.

Dieser nickte stumm. „Ist gut“, murmelte er leise und zwang sich zu einem Lächeln.

Da sie heute beide frei hatten, konnten sie den ganzen Nachmittag miteinander verbringen. Das war wenigstens etwas und Ken würde ihn genießen. Denn morgen hatte Ran die Frühschicht und er die Spätschicht. Und da hatten sie kaum Zeit für sich selbst.

Mit einem etwas breiteren und ehrlichen Lächeln hakte er sich nun bei Ran ein.

Und der andere duldete es und erwiderte das Lächeln, als er erkannt hatte, dass dieses nun ernst gemeint war.

Er war noch jung und durch Ken hatte er gelernt, dass er sein Leben genießen sollte.

Es war zwar nicht immer prächtig, doch er musste es akzeptieren und das Beste draus machen.

Und was andere von ihm hielten, interessierte ihn nicht.

Hauptsache Ken war glücklich, dann war er es auch.

Wenn er dem anderen eine Freude bereiten konnte, war er zufrieden.

Ken war nun alles für ihn geworden.

Er und Omi und Yohji.

Denn seine Schwester hatte nach zwei Jahren den Kampf gegen das Koma verloren.

Doch durch seine Freunde und Teamkollegen hatte er die Zeit der Trauer überstanden, sie hatten ihn gestärkt. Sie brauchten ihn und er brauchte sie.

Schweigend strich Ran durch das braune weiche Haar und lief dann mit Ken in den Laden.

~~*

„KEN! Kommst du bitte mal her?“, laut tönte die tiefe Stimme Rans durch das Koneko.

„Sofort Schatz!“, kam es von dem Brünetten. Dieser kam dann auch nach kurzer Zeit die Treppe nach unten.

„Was gibt es?“

Lächelnd nahm der Rothaarige die Hand des anderen, zog ihn näher und gab ihm einen leichten Kuss auf die Lippen.

„Weißt du, was heute für ein Tag ist?“, wisperte er an die weichen Lippen.

„Hmm. Lass mich überlegen.“ Nun legte Ken seine Lippen auf die seines Gegenübers.

„Geburtstag habe ich nicht. Und du auch nicht. Und unseren Hochzeitstag kann ich auch nicht verpasst haben“, brummte er zufrieden.

„Noch nicht“, kam dann auch schon die leise Antwort.

Skeptisch wanderte die braune Augenbraue in die Höhe. „Willst du mir hier einen Heiratsantrag machen?“

Leises Lachen antwortete ihm.

„Quatsch. Das würde ich sicher anders verpacken. Komm mal mit in den Hinterhof.“
Die schlanke Hand Rans ergriff Kens und zog ihn nach draußen.

„Wir haben den ganzen Tag für uns alleine.“, leise wurden diese Worte in Kens Ohr geflüstert und diesen lief ein angenehmer Schauer über den Rücken.

Ran stand dicht hinter ihm, führte ihn langsam zum Hinterhof und hatte die Arme um seine Mitte geschlungen.

„Mach die Augen zu.“

Stumm folgte Ken dieser Bitte. Was hatte Ran bloß vor?
Heute war ihr 2-Jähriges. Was also hatte er vorbereitet?

Eben dieser öffnete langsam die Türe zum Hinterhof und führte Ken auf diesen.
„Streck deine Hand bitte aus.“

Die rechte Hand des Fußballers wanderte nach oben.

Als Ran sich dann von ihm löste, war es ihm, als würden hier draußen Minusgrade herrschen. Der Körper des anderen hinter seinem, die Wärme, all das fehlte jetzt. Und sie hatten immerhin Hochsommer. Da konnte es gar nicht kalt sein.

Plötzlich spürte er eine leichte Berührung auf seiner Handfläche und Rans Hand an seinem Handrücken.

„Gut festhalten.“ Trotz des lauten Vogelgezwitschers konnte Ken die leise, tiefe Stimme deutlich verstehen.

Er ballte seine Hand zu einer leichten Faust. Ein Band oder etwas Ähnliches hielt er nun fest.

„Du kannst deine Augen jetzt wieder öffnen.“

Deutlich spürte Ken die Hände des anderen auf seiner Schulter. Dieser stand nun wieder hinter ihm.

Ken öffnete seine Augen und sofort wanderte sein Blick zu seiner Hand.

Was war das?

Eine Leine?

Wofür brauchte Ken eine Leine?

Überrascht zog er eine feingeschwungene Augenbraue in die Höhe.

„Ran...?“, er drehte sich zu seinem Freund um, doch der lächelte nur.

„Schau dich mal genau um.“

Ken ließ seinen Blick schweifen. Doch er fand nichts Außergewöhnliches. Erst als Rans Hände an seinem Kopf ihn zwangen zu seinen Füßen zu schauen, erkannte er es.

Eine kleine braune Schachtel stand auf dem Boden vor ihm und die dünne blaue Leine

führte direkt hinein.

„Schau rein.“

Ken ließ sich auf die Knie sinken und hob mit zitterigen Händen den Deckel der Schachtel an.

Kurze Zeit später hatte er schon etwas Feuchtes in seinem Gesicht und vor seinen Augen war alles braun. Erschrocken zuckte er zurück.

Große braune Augen und eine rosa Zunge.
Buschiges schwarzes Fell.
Ein Hund.

Kens Augen wurden groß.
Nicht irgendein Hund.
Das war der Hund aus der Zoohandlung.

„Ran... Aber wie...“

„Alles Gute zu unserem 2-jährigen Jubiläum. Ich hoffe er gefällt dir.“, hauchte der Ältere und hatte ein sanftes Lächeln auf den Lippen.

„Wow. Ran. Du...du bist unglaublich. Danke.“, Ken sprang auf und umarmte seinen Liebsten.

„Danke Ran. Oh, danke. Das ist toll. Der Hund....wow... ich liebe dich.“ Fest drückte er seine Lippen auf Rans. Dieser lachte leise in den Kuss, legte seine Hände an Kens Hüften und erwiderte den Kuss.

Doch sogleich wurden sie gestört. Der kleine Hund war aus der Schachtel gesprungen und beschnupperte sie sorgfältig, während er sich zwischen Ken und Ran drückte.

Lachend löste der Rothaarige sich wieder von Ken und ging in die Hocke.

„Na du?“ Er streckte seinen Finger dem Hund entgegen und dieser beschnupperte ihn mit wedelndem Schwanz.

„Er braucht noch einen Namen. Und wie du mir schon erklärt hast: Du wirst dich um ihn kümmern. Haben wir uns da verstanden?“ Ran erhob sich wieder und sah Ken an.

Dieser nickte hektisch.

„Jaaa. Natürlich. Ich geh mit ihm Gassi, trainiere mit ihm und geh für ihn einkaufen. Du wirst ihn nur noch streicheln müssen. Alles andere mache ich. Oh, danke Ran.“
Überschwänglich umarmte er seinen Freund wieder.

Ein Hund.
Er hatte doch tatsächlich einen Hund bekommen.

Er war so glücklich.
Ran war der Beste.
Das er ihm so eine Freude bereitete.

Ken würde ihn nicht enttäuschen.
Ein Hund bedeutete Verantwortung und diese würde er haben.
Seufzend drückte er sich näher an Ran.

„Na komm. Du hast doch sicher Hunger. Lass uns was essen.“
Sanft wurde ein Kuss auf Kens Schläfe platziert.

„Oh ja, großen Hunger.“ Grinsend lief Ken mit Ran zu dem kleinen Tisch, der auf dem Hof stand. Schon gedeckt mit vielen Leckereien.
Der kleine Hund folgte Ken etwas brav, doch dann zerrte er leicht an der Leine, da er die Umgebung erkunden wollte.
Daraufhin ließ Ken den Hund von der Leine.

Hier im Hof konnte diesem nichts passieren und er würde auch aufpassen. Doch jetzt nahm er erstmal Ran gegenüber Platz.

„Und heute Abend gehen wir schön ins Kino und danach essen.“
„Au ja.“ Strahlend sah Ken Ran an und seufzte glücklich.

~Owari~